

Sehnsucht nach Afrika

Der ganze Kontinent Afrika, aber auch die Sahara sind Grund dafür, dass sich ein international zusammengewürfeltes Volk im «Aaregge» in Niederried traf. Expeditionstaugliche Fahrzeuge, von erfahrenen Afrikafans gesteuert, aber auch kleine, unscheinbare Tuckern, nach einem Parkplatz suchend, durch das vom Dauerregen aufgeweichte Gelände. Ulkig, aber interessant sind die Vehikel mit Auf-, Neben- und Vorbauten, die zum Rätseln animieren, wie sich wohl die Inneneinrichtung präsentiert.

Eingelassene Kanister, an den Türen befestigte Werkzeuge, Ersatzräder, Zeltanbauten sind Utensilien, welche die Wüstenfahrer, meist im Selbstbau, an ihren Geländewagen montiert haben.

Was Afrika ihnen bedeutet, erzählen die Heimweh-Afrikaner beim jährlichen internationalen Voodoo-Afrika-Fahrerinnen- und -fahrer-Treff. Zum Höhepunkt aber zählen die auf eine Grossleinwand projizierten Reiseerlebnisse ebenso, wie der Gedankenaustausch im flackernden Schein des Lagerfeuers. Zum ersten Mal kamen auch die Liebhaber afrikanischer Musik auf ihre Rech-

nung. Der Erzähler und Liedermacher, Gilbert Massala, spielte zusammen mit der Pariser Bassistin Anne Matanga, den Zuhörerinnen und Zuhörern das Fernweh aus den Adern. Der Schlummertrunk aus der Voodoo-Bar trug ebenfalls das Seine bei.

Doris und Jürg Sollberger aus Bergen sind die Initianten des Voodoo-Treffens. Während zwei Jahren befuhren die beiden Afrika, anschliessend bauten sie einen Expeditionsservice «Voodoo-Vision» auf. Zu ihrem sechsten Jahrestreffen fanden sich ungefähr 300 Afrika-Fans ein.

Was sind das für Leute, die Afrika-Fahrer, die sich hier treffen? Sind es Angefressene, Spinner, Idealisten oder Weltenbummler? Eines kann das BT versichern: Es sind Menschen, Menschen, die aufeinander zugehen, besonnen, gesprächig und mitteilend sind.

Mehr als nur ein Abenteuer, versicherten Christine Planche und ihr Lebenspartner, Christoph Thierstein, sei eine Afrika-Expedition. Sie müssen's ja wissen. Die beiden durchquerten von 1982 bis 1984 West-

afrika. Christoph, der geborene Fahrtechniker, verliess sich während der Reise voll und ganz auf das genaue Kartenlesen und das Pistenabsuchen von Christine. Die Dünen zu überqueren, sei hoch interessant und verlange fahrtechnisch höchste Ansprüche. Wichtig sei, ergänzt Christine, dass man die Wüste und ihre Gefahren respektiere und akzeptiere – so können die Expeditoren die Wüste mit ihrer Schönheit und Faszination geniessen. Die Heimweh-Afrikanerin schwärmt von der Stille und von den romantischen Vollmondnächten genau so leidenschaftlich wie ihr Partner.

Über etliche Jahre bereitet sich der Niederwener Christian Matzler mit seinem Vater auf seine erste Reise mit dem Landrover vor. Tunesien-Algerien, eine Rundreise, wenn alles gut geht, um 10 000 km. Eine seriöse Vorbereitungszeit, das weiss er von erfahrenen Expeditionsteilnehmern, ist Voraussetzung. Weit weg vom Massentourismus Land, Leute und ihre Kultur kennenzulernen, ist eines seiner Reiseziele. Aber auch er betont, dass er eine grosse Vorfreude auf die Ruhe und Stille verspüre.

Ursula von Bergen